



Der geplante Schlachthof - Europas größter für Hähnchen!

und Konzerte, sowie Öffentlichkeitsaktionen wie Infostände, Straßentheater und Demos sind geplant. In der Zwischenzeit bauen wir fleißig Hütten und so unser Camp aus. Danke für die viele Unterstützung! Unterstützt werden wir besonders von der knapp 700 Mitglieder_innen starken Bürgerinitiative, die effektive Arbeit leistet, indem sie unter anderem Fakten über den Schlachthof recherchiert und veröffentlicht, sowie regelmäßige Infostände in verschiedenen Städten abhält. Mit Material-, Geld- und Essensspenden versorgen uns viele Bürger_innen von Anfang an und auch die häufigen Besuche sind eine Bereicherung. Wenn sich auch die Ansichten über die grundsätzliche Legitimität von Tierhaltung bei so vielen Menschen natürlich unterscheiden, freuen wir uns, dass sich unsere Aktivitäten so gut ergänzen.

Regionale Auswirkungen

Gründe, selbst gegen den Schlachthof und andere Tiernutzung aktiv zu werden oder Aktionen wie die Besetzung zu unterstützen, gibt es vielfältige. Denn neben der Ausbeutung der Zig Millionen Tiere hat Tierhaltung, in besonderem Ausmaß die industrielle, massive Folgen für Umwelt, Klima und Menschen. Dass die täglich 200 zusätzlichen LKWs auf der B214 zu einer enormen Lärm und Geruchsbelästigung führen würden, liegt auf der Hand und sollte von den Schlachthof-Befürworter_innen einmal berücksichtigt werden. Diese argumentieren übrigens mit den ca. 250 Arbeitsplätzen, die entstehen

würden. Unbedacht der Tatsache, dass ein Vielfaches durch Verluste im Tourismus und der kleinbäuerlichen Landwirtschaft verloren ginge. Auch der tägliche Wasserverbrauch von ca. 3,3 Millionen Litern und die zahlreichen zusätzlich benötigten Biogasanlagen für die Gülle würden Luft, Boden und Grundwasser belasten.

Globale Folgen

Besonders verheerend sind jedoch die globalen Folgen des Tierproduktions. Denn die Futtermittel für die Tiere werden zum Großteil in Südamerika in Monokulturen mit gentechnisch verändertem Soja angebaut. Dafür ist dort bereits 30 % des Waldes gebrandrodet worden. Menschen und Tiere wurden aus ihrem Lebensraum vertrieben oder mit verbrannt. Ganze Arten sterben aus. All das trägt nach unabhängigen Berechnungen mehr zum Klimawandel bei als der weltweite Verkehr. Hinzukommt, dass der Pestizideinsatz zu chronischen Krankheiten bei Feldarbeiter_innen und Anwohnenden führt.

Kommt vorbei und macht mit!

Wir freuen uns über jede_n, die sich informieren, einbringen und selber aktiv werden will. Ihr seid herzlich eingeladen! Mehr Infos unter: antiindustryfarm.blogspot.de oder direkten Kontakt zur Besetzung unter: 0157/793709301

1. Der Begriff „nicht-menschliche Tiere“ wird verwendet, um der verbreiteten Abgrenzung der Menschen von anderen Tieren, eine Sprechform entgegenzustellen.

Mach mit beim offenen Projekthaus bei Freiburg

Ein offenes Projekthaus soll in der Umgebung von Freiburg aufgebaut werden.

Offene Büros, Seminarräume, Werkstätten, eine Direct-action Plattform, Raum für funktionelles Wohnen, soll entstehen. Das Grundstück soll ebenfalls Platz für einen offenen Garten und für Bauwägen bieten.

Das Projekt ist gerade in der Planung und auf der Suche nach einem passendem Objekt. Möglichst schnell soll es nun losgehen.

Alles in diesem Haus soll allen gleichermaßen zur Verfügung stehen. Regelwerke, was wie genutzt werden soll, soll es nicht geben, sondern alles was passiert soll Produkt der Ideen der anwesenden Menschen sein.

Beteilige dich an der Planung und bringe deine Ideen ein.

Nimm Kontakt mit uns auf unter: 07664 / 6116753 oder prowe-freiburg@riseup.net

neben den Unterschieden auch die Gemeinsamkeiten zwischen Menschen und anderen Tierarten betont und somit eine Identifikation und Mitleid mit Tieren fördern soll.

2 Einige leben auch freegan, was bedeutet, dass sie Tierprodukte nur dann essen, wenn sie aus dem Wirtschaftskreislauf ausgeschieden sind, also zum Beispiel Containeres.



Hütte im Tripod mit Dachterasse